

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46-ter

Jahrgang.



N^o 43.

1848.

Ratibor, Mittwoch den 31. Mai.

Lokales.

Zur Verständigung über den Handwerker = Hilfs = Verein.

Entstehung, Zweck und Statuten des in der Aufschrift bezeichneten Vereines sehe ich mancherlei Mißverständnissen ausgesetzt, zu deren Befestigung die folgenden Erklärungen nothwendig erscheinen. Gleich in der ersten Versammlung der Bürgergesellschaft in ihrem jetzigen Locale kamen die gegenwärtigen Bedrängnisse der Gewerbetreibenden zur Sprache; es wurde schon damals und in den nächsten Abenden viel über die Ursachen dieser Zustände und die Mittel, aus ihnen herauszukommen, hin und hergesprochen, behauptet und widerlegt und dabei so Verschiedenartiges vorgebracht, daß es schien, man werde durchaus zu keinem brauchbaren Ergebnisse gelangen, bis sich endlich ein Plan des Herrn Holländer allgemeiner Beistimmung erfreute und den Unterzeichneten bewog, die Grundsätze darzulegen, nach welchen das vorgeschlagene Werk sogleich begonnen werden könne. Fast einstimmig wurde nun gefordert, die Zeit nicht mehr durch lange Verathungen zu verlieren, sondern ohne Zögern, zugleich aber auch ohne Geräusch und Brunk, zur That zu schreiten und sich selbst dann nicht zurückzucken zu lassen, wenn auch die Theilnahme nur gering sein sollte, da die gute mit Kraft verfolgte Absicht auch aus kleinen Anfängen zu großen Erfolgen führen werde. Die Statuten sollten möglichst kurz und einfach gehalten und nur wenige Exemplare gedruckt werden, weil man sie nicht für etwas ganz Fertiges und gegen

alle durch die Erfahrung etwa gebotenen Abänderungen, Abgeschlossenes auszugeben gedachte, andererseits aber auch bei der Einigkeit über den Zweck im Allgemeinen, nicht durch Debatten über Einzelheiten die Ausführung weiter hinausschieben wollte; was um so unverzeihlicher gewesen wäre, als einige Menschenfreunde durch unerwartet reiche Beiträge den Verein bereits thatsächlich ins Leben gerufen hatten. Wenn ich nun noch hinzusetze, daß ich sogleich in meinem ersten Vortrage über diese Sache bemerkte, nicht die Bürgergesellschaft als solche begründe den neuen Verein, sondern wie Jedem, der ihr angehört, unbekannt geblieben, sich vor demselben auszuschließen, so müßten alle andern Einwohner unserer Stadt zur Theilnahme aufgefordert werden: so wird hoffentlich der Beweis geführt sein, daß alle Vorwürfe über Partezwecke, welche mit diesem Vereine verfolgt werden sollten, und über die ungebührliche Eile, mit welcher man einem andern frühern Projekte derselben Art habe den Rang ablaufen wollen, unberechtigt sind.

Wichtiger aber scheinen die Einwürfe, welche man unsern Statuten macht, und zu ihrer Vertheidigung will ich noch Eines beifügen. Vieles nämlich von dem, was man in denselben vermißt, und doch für wesentlich hält, wenn der Verein für die Dauer geschaffen sein soll, haben wir mit Vorbedacht und besonders aus dem Grunde weggelassen, weil es uns mehr in die Geschäftsordnung zu gehören schien, welche von dem durch das Vertrauen der Vereinsmitglieder gewählten Vorstande einzuhalten sein wird.

Sowohl der Rückzahlungen als auch der Beiträge, meint man, hätten wir uns mehr versichern und namentlich in erster

Beziehung deutlich aussprechen sollen, daß wir nur die durch gründliche Nachforschungen als der Wohlthat vollkommen würdig erkannte Gewerbtreibende, und auch dann nur, wenn sie genügende Bürgschaft stellten, unterstützten, im Falle sie aber ihrer Verpflichtung nicht nachkommen, verklagen werden. Daraus entgegnete ich:

1) Nach §. 1. erhalten nur ohne ihr Verschulden in eine drückende Lage versetzten Handwerker Darlehen und nach §. 7. unterzieht sich der Vorstand den Prüfungen der eingegangenen Gesuche. Daraus folgt, daß wir erst nach sorgfältigen Erkundigungen über die Würdigkeit der Bittsteller Hilfe leisten werden; und wir haben solche schon in den vorliegenden Fällen bei den angesehensten und glaubhaftesten Meistern und bei Magistratsmitgliedern eingezo-gen, wie wir uns auch wegen nicht befriedigender Resultate dieser Anfragen schon zu abschlägigen Bescheiden genöthigt sahen.

2) Bürgen verlangen wir nicht, weil hißwollen vielleicht der Würdigste solche vergebens suchen dürfte, und sie auch zur Zahlung nur dann verpflichtet wären, wenn alle Rechtmittel gegen den wirklichen Schuldner vergebens ergriffen worden.

3) Das Recht der Klage bleibt uns jedoch gegen denjenigen, welcher einen Schuldschein ausgestellt hat (§. 5.), immer unbenommen.

Wir hoffen aber bei gewissenhafter Beobachtung unserer Obliegenheiten, nie zu diesem äußersten Mittel genöthigt zu sein, und haben in der That das Zutrauen, daß keiner von denen, welche unverzinsliche Darlehen erhalten (Zinsen aber zu verlangen, hieße in den jetzigen böien Zeiten die Wohlthat sehr beeinträchtigen und fast aufheben) und denen die Rückerstattung so sehr leicht gemacht ist (§. 6.), so undankbar sein werde, uns der Mittel zu berauben, um auch Andern und ihm selbst künftigt wieder helfen können.

Was endlich die Sicherstellung der versprochenen monatlichen Beiträge (§. 2.) betrifft, so waren wir allerdings der Meinung, daß wir Niemand, der sich durch ein Versprechen nicht gebunden glaubt, zur Wohlthätigkeit verpflichten können, und müßten es uns gefallen lassen, wenn die Einnahmen immer spärlicher fließen. Aber sollte dies wirklich zu fürchten sein? Nein, der Wohlthätigkeitsinn unserer Mitbürger ist zu bekannt und hat sich erst in den jüngsten Zeiten zu glänzend bewährt, als daß wir (ich spreche nämlich im Auftrage des Vorstandes und gewiß im Sinne des ganzen Vereines) nicht vielmehr hoffen sollten, es werde das gute Werk immer mehr Freunde gewinnen. In dieser Hoffnung wagen wir es schon jetzt alle dieje-

nigen welche sich bisher noch aus einem sehr verzeihlichen aber ganz unbegründeten Mißtrauen fern davon gehalten haben, zum Beitritt, und alle diejenigen, welche wir bereits für uns gewonnen, nicht nur zum Aussharren in dem Vereine sondern sogar zu noch kräftigerer Förderung desselben aufzufordern.

J. G.

Constitutioneller Verein zu Katibor.

Versammlung am 28. Mai c. Ordner: Senator Kaufm. Speil. Derselbe theilte zuvörderst mit, daß der Verein gegenwärtig 516 Mitglieder zähle und daß dem von hier aus an das Staats-Ministerium abgegangenen Vertrauens-Votum bis jetzt 1033 Personen durch Unterschrift beigetreten seien. Nachdem hierauf Just. Rath Klapper den Zustand und die Bedürfnisse der Vereinskasse zur Sprache gebracht und unter Zustimmung der Versammlung die Subscription freiwilliger monatlicher Beiträge eröffnet worden war, trug Sup. Redlich den ersten Bericht des diesseitigen Deputirten beim deutschen Parlament zu Frankfurt a. M., Fürsten Lichnowsky, vor. Der Antrag des Assessor Reinhold auf eine Dankadresse wurde dahin modificirt, daß der Vorstand es übernahm, dem Herrn Bericht-erstatte mitzutheilen, daß die Versammlung seinen Bericht mit sichtbarem Interesse vernommen und daß die verheißene Fortsetzung mit Freuden erwartet werde. Ob. L. Ger. Rath von Tepper stellt eine Vergleichung zwischen einigen Paragraphen des Entwurfs der preussischen Constitution und dem norwegischen Verfassungs-gesetz an, wobei besonders über das dem Könige zu bewilligende Recht, Krieg anzukündigen, zwischen Ob. L. Ger. Rath von Tepper, J. Rath Klapper, Geh. J. St. Wollenhaupt und Kand. Buchs sich eine Diskussion entspann. Der Antrag auf Bildung einer Kommission zur Begutachtung des genannten Gesetzentwurfs wurde vornehmlich deshalb abgelehnt, weil vor Beendigung dieser viel Zeit erfordernden Arbeit die Presse wohl das Resultat der Berliner Kommissionsarbeiten mittheilen werde.

— Domherr Heide theilt ein so eben eingelaufenes Schreiben aus Frankfurt a. M. mit, wonach der Fürst Lichnowsky Mitglied der zur Entwerfung des deutschen Reichsgrundgesetzes bestimmten Kommission geworden. Gleichzeitig werden die neuesten Nachrichten aus Wien aus einem Privat Schreiben vom 27. Mai c. vorgetragen. Lehrer Knorr hält in Bezug auf die Frage über die Hebung des Nothstandes der arbeitenden Klassen einen Vortrag, in welchem er Schulen für Handwerkslehrlinge empfiehlt und Mittel zur Bildung des Gesellenstandes in Vorschlag bringt. Sup. Redlich geht auf die Errichtung von Schulen für Handwerkslehrlinge näher ein, die Versammlung erklärt sie für wünschenswerth und beschließt eine Kommission zu er-

nennen, welche diesen Gegenstand weiter in Berathung nehmen und so weit vorbereiten soll, daß darauf bezügliche Anträge an die städtischen Behörden gerichtet werden können. Pred. Hoff empfiehlt hierauf mit Rücksicht auf eigene Erfahrungen, dem Gesellenstande eine größere Fürsorge, besonders in sittlicher und religiöser Beziehung, zuzuwenden, als bisher geschehen. Endlich hält Cnp. Redlich einen Vortrag über den hier gebildeten Handwerker-Hilfs-Verein, zeigt, wie wünschenswerth ein solcher sei und wie segensreich seine Wirksamkeit werden könne, widerlegt nach dem Wunsche eines Vorstandsmitgliedes jenes Vereins die falsche, angeblich verbreitete Meinung, als wäre jenes Institut aus einer Partei hervorgegangen und als solle es Parteizwecken dienen, spricht seine Bedenken gegen den Bestand desselben nach Lage seiner Statuten aus und stellt die Bedingungen dar, unter denen man sich dabei theilhaben könne und solle, indem er entschieden die Bildung eines zweiten Vereins der Art zurückweist. Die Versammlung beschließt die Ernennung einer Kommission behufs Vereinbarung mit dem Vorstande des Handwerker-Hilfs-Vereins nach Maßgabe der dargelegten Grundsätze.

Nächste Versammlung: Mittwoch, den 31. Mai c.

Matibor den 29. Mai 1848.

Der Vorstand.

Klapper. Heide. Redlich. Speil, v. Tepper.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 28. d. ist von dem großen Thore bis zum Gastwirth Herrn Hillmer eine roth Maroquin Schiefertasche, worin eine Preuß. Kassen-Anweisung à 50 *Rthl.* und eine ausländische à 5 *Rthl.*, verloren worden.

Am 30. d. ist in dem Hause 149 Nieder-Zbor eine Brieftasche, enthaltend 3 Kassen-Anweisungen à 25 *Rthl.* 1 begl. à 5 *Rthl.* nebst mehreren andern werthvollen Papieren worunter 3 Aktien der Wilhelms-Bahn à 100 *Rthl.* verloren worden.

Die Eigentümer sind bereit bei Rückgabe des Verlorenen ein angemessenes Finderlohn zu verabreichen.

Polizei-Verwaltung.

Notiz.

Hausemann hat sich die Anrede „Exzellenz“ verbeten. Bornemann den hohen Ministergehalt. Was thun nun die brutalen Radikalen? Hausemann, sagen sie, hat mit jener Phrase die Revolution zum Schweigen bringen wollen, und Bornemann's Verzichtleistung ist keine Kunst, denn er kann mit dem früheren Gehalt auch auskommen. So mögen die Minister thun und lassen, was sie wollen, die Schreier sind niemals zufrieden, können es auch nicht sein, ohne ihre eigentliche Absicht, Alles drunter und drüber gehen zu lassen, um dann im Trüben zu fischen, aufzugeben. (Dpfbt.)

Allgemeiner Anzeiger.

Anzeige.

In meinem Hause sub N^o 260 auf der Salzgasse sind vom 1. Juli d. J. parterre 4 Stuben nebst einem Tanzsaal zu vermietthen.

Matibor den 27. Mai 1848.

M. Baur.

Wolle

zur Expedition per Wasserfracht nach Breslau u. s. w. übernimmt

Julius Berthold,
Oberstraße N^o 126.

Keine Sübuerungen mehr!

Zur schnellen, sichern schmerzlosen Vertreibung dieser so lästigen Plage, ist das Nöthige à 5 *Ign.* zu haben bei

C. A. Kahle,
Coiffeur.

Den Herren Jägern zur Nachricht, daß probemäßig gearbeitete **Firschkänger** (die Klingen von echtem Stahl) bei mir zu haben sind.

Kunze,

Neue-Vorstadt, Stadt Troppau.

Wad-Anzeige.

Die dießobrigkeitliche mineralische Badeanstalt Johannisbrunn mit der seit einigen Jahren mit dem besten wohlthätigen Erfolge eingeführten Schaafmolken-Kur wird vom 1. Juni an wieder in Wirksamkeit treten und zur Aufnahme resp. Kurgäste eingerichtet sein, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom Oberamte zu Melsch Troppauer Kreis k. f. Schießen am 16. Mai 1848.

Pohl, Amtmann.

Bei der unweit des Dorfes Markowiz gelegenen Herzoglichen, Markowitzer Ziegelei steht eine bedeutende Quantität gebrannter Mauerziegeln, theils Holz-, theils Kohlenbrand, zu verhältnismäßig billigen Preisen zum Verkaufe. Kaufsüchtige wollen sich deshalb an die Dekonomie-Verwaltung des Herzoglich-Matiborer Vorwerkes Kempa wenden.

In größter Auswahl

empfehlte sein Lager aller Arten von Kopf-, Zahn-, Nagel-, Taschens- und Kleider-Bürsten; Frisier-, Staub-, Scheitel-, Taschens- und moderne Damen-Einsteck-Kämme.

Desgleichen das den Haarschnitt befördernde aromatische Kräuteroel, Macasser- und Klettenwurzelöel, verschiedene feine Pomaden, Seifen, Zahnpulver und Extrals zu billigen Preisen.

C. A. Kahle,
Coiffeur.

Ein militärfreier unverheiratheter Dekonom, jetzt noch in Diensten, mit guten Zeugnissen versehen, sucht von Johann c. einen Posten als Unter-Beamte. Reflexirende wollen ihre Adresse unter Officier G. L. in der Expedition dieses Blattes gefälligst abgeben.

Verbesserte Rheumatismus-Ableiter

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 10 *Sgr.*, stärkere 15 *Sgr.*, 1 *Rthl.* und 3 *Rthl.*

gegen leichte, erst entstandene Nebel z. B. Zahnweh, wendet man die Sorte zu 10 *Sgr.* an; bei älteren, eingewurzelt, hartnäckigen schweren Nebeln bedient man sich eines der stärkeren Exemplare. Die Sorte à 3 *Rthl.*, elastisch und in Gürtelform haben wir auf den Wunsch mehrerer Herren Aerzte gegen Gicht in den Ellenbogen, Lendenweh, Knie- und Fußgicht etc. anfertigen lassen; sie umgürten, ohne in der Bewegung des Gelenkes zu genieren, den leidenden Theil genau und können so ihre Wirkung um desto unfehlbarer äußern.

Die beste Bürgschaft für die zweckentsprechende Wirkung dieser verbesserten Rheumatismus-Ableiter, welche in neuerer Zeit nachgepfuscht und zu billigeren Preisen ausgeben worden, sind wohl die attestirten Erfahrungen von mehr denn sechszig renommirten pract. Aerzten.

Für Ratibor und Umgegend ist die alleinige Niederlage bei Herrn

Julius Berthold,
Dorfsstraße N^o 126.

Wilhelm Mayer & Comp. in Breslau.

Alleinige Fabrik der verbesserten Rheumatismus-Ableiter.
A l l e s s.

Außer den vielen, jederzeit zur Einsicht bereit liegenden Attesten diene auch folgendes:

Wenn man die Hartthörigkeit und großen Qualen rheumatischer und damit verwandten Leiden, und die nicht seltene Wirkungslosigkeit aller dagegen empfohlenen Arzneimittel erwägt, so kann man eine Vermehrung des Heilapparats durch ein bereits so vielfach gepriesenes Mittel wie es die von den Herren W. Mayer & Comp. in Breslau verbesserten Rheumatismus-Ableiter sind, nur dankend anerkennen. Nach der bisherigen Erfahrung haben dieselben nicht bloß bei rheumatischen Schmerzen der Gliedmaßen, bei aus derselben Ursache entstandenen Zahnweh, Kopfschmerz und Magenkrampf entschieden und dauernden Nutzen geleistet, sondern sich selbst gegen Lähmungen und lähmungsartige Schwäche der Glieder, in Folge von Rheumatismen und Schlagflüssen, in nicht seltenen Fällen hilfreich gezeigt, und verdienen daher wohl allen an dergleichen Krankheiten Leidenden zur Anwendung empfohlen zu werden.

Jauer, den 31. Januar 1848.

Dr. Alberty, Königl. Kreis-Physikus.

Louis Schlesinger
empfiehlt
grünen Blausen-Beug.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Jägerabtheilung der Bürgerwehr künftig jeden Sonntag früh zwischen 4 und 5 Uhr, jeden Donnerstag in der Woche zwischen 5 und 6 Uhr Abends durch Hornsignal zum Sammeln beauftragt Vornahme der Exercitien zusammenberufen werden wird.

Ratibor den 30. Mai 1848.

Wenzel,
D. L. G. Officior.

Ich wohne Neue = Straße Nr. 236 und bin zu sprechen früh von 6—7½ Uhr.

Ratibor den 25. Mai 1848.

Dr. Heinrich.

Held's Locomotive

welche im Jahre 1843 am Verlagsorte verboten wurde und dem alten reaktionären System zufolge verboten werden mußte, erscheint nun wieder seit dem 1. April d. J. weil sie bei dem neuen liberalen System bestehen kann und darf. Sie wird wöchentlich 6 Mal in dem Verlage von Rudolph Lichmann in Berlin herausgegeben und ist durch alle Buchhandlungen zu dem Subscriptions-Preise von 7½ *Sgr.* monatlich zu beziehen.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

F. Hirt in Breslau u. Ratibor.

A u k t i o n.

In Folge Austrages des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts werde ich den 8. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr vor der Hauptwache hier Meubles, Kleidungsstücke, — männliche und weibliche — mehrere Hausgeräthe an den Meißbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkaufen.

Hierzu lade ich Kauflustige freundlichst ein.

Ratibor den 28. Mai 1848.

Galewski,
Aktuarius.

(Nichtbeseh.)

Der am 16. h. erfolgte Tod des Kreis-Justiz-Raths Brisch und der Umstand, daß die Hinterbliebenen desselben im Laufe des k. M. die hiesige Stadt verlassen, erleidet das bisher innegehabte Quartier im Hr. Kuh'schen Hause auf der Neuen-Gasse vom 1. Juli d. J. ab. Darauf Reflectirende wollen sich in der bezeichneten Wohnung selbst melden, um die näheren Bedingungen zu erfahren.

Ratibor den 21. Mai 1848.

Ein 8 Wochen alter schöner weißer Ziegenböck ist zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.

Zu Johanni oder Michaeli ist eine freundliche Wohnung, von drei Stuben einer Küche, Keller und Bodenraum, für den Preis von 70 *Rthl.* und eine große Stube mit Möbel für 26 *Rthl.* zu vermieten, desgleichen zwei zusammenhängende Stuben im 1. Stock, mit oder ohne Möbel. Wo sagt die Expedition d. Bl.

In meinem Hause ist der größere Theil des Mittelstockes zu vermieten und den 1. Juli d. J. zu beziehen.

Ratibor den 26. Mai 1848.

B. Aencsel.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt im Lokal der Hirtischen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.